Karikaturen im Geschichtsunterricht – Quellen erster Güte

Das Wort "Karikatur" stammt aus dem Italienischen. "*CARICARE*" bedeutet "ü*bertreiben, verzer ren*". Der Historiker und Didaktiker JOACHIM ROHLFES schlägt die folgende umfassende **Definition einer Karikatur** vor:

"*Karikaturen sind Denkanstöße. Sie leben nicht allein von der zeichnerischen Ausdruckskraft, sondern mindestens so sehr von dem zündenden Einfall, der witzigen Pointe. Karikaturen sind gezeichnete Witze und wie diese haben sie auch etwas von einem Rätsel. Die Anspielung, der chiffrierte Hinweis, die Verfremdung sind ihre typischen Stilmittel und das Vergnügen des Betrachters hängt entscheidend davon ab, dass er die Anspielungen und Parallelisierungen vollständig versteht. Das Verständnis von Karikaturen setzt Sachverstand voraus; wer die Sachverhalte, die der Zeichner karikiert, nicht kennt, kann mit der Karikatur wenig anfangen. Historische Karikaturen sind kommentierte und gedeutete Geschichte. Durch bissige Übertreibung will der Karikatur ist Missstände anprangern, Verfehlungen aufspießen, Verhaltensweisen der Lächerlichkeit preisgeben [...]. Der Hauptzweck ist das Nachdenken über die Aussage, die der Künstler vermitteln will. Die gelungene Karikatur rührt an den Nerv der Dinge, macht betroffen, verkündet eine wirkliche Wahrheit.* "

G. W. F. HEGEL:
„In der Karikatur ist der bestimmte Charakter zur Übertreibung gesteigert und gleichsam ein Überfluss des Charakteristischen .“

Satirische und verzerrende Darstellungen von Personen und Vorgängen gab es schon in der Antike und im Mittelalter. So führt **eine Traditionslinie** des Begriffes ‘Karikatur ‘in das späte 16. Jahrhundert nach Italien zu den Gebrüdern CARRACCI. Sie bezeichneten diejenigen ihrer Bilder als *ritrattini carichi* oder ***caricature***, in denen sie Porträts von Zeitgenossen um der Erheiterung willen überladen, überfrachtet oder verzerrt dargestellt hatten. Während die überkommene Kunst die Ansätze der Natur zum Schönen künstlerisch zur Vollendung brachte, sollte die *caricatura* die Ansätze der Natur zum Absonderlichen, Scherzhaften oder Hässlichen aufgreifen und sie ebenfalls künstlerisch zu einer Art von Vollkommenheit fortentwickeln. In der Natur dieses künstlerischen Ansatzes lag zum einen, dass er sich bald nicht mehr auf das Porträt begrenzte, sondern die Gestalt miteinbezog und dabei die Harmonie der Körperproportionen auflöste, zum anderen, dass die Überzeichnung sich nicht mehr nur als Stilisierung bloßer Äußerlichkeiten verstand, sondern zum Charakterbild fortentwickelte, das Bosheit, Verschlagenheit, Dummheit usw. zum Ausdruck bringen wollte.

Schon in der Antike und im Mittelalter gab es satirische und verzerrende Darstellungen von Personen und Vorgängen, doch schaffte erst die europäische Neuzeit die Bedingungen, unter denen sich Absichten und Wirkungsmöglichkeiten der Karikatur voll entfalten konnten:

- Die Karikatur braucht die Öffentlichkeit, die erst durch den Buchdruck ab etwa 1500 und damit die massenhafte Vervielfältigung von Bildern entstanden ist. Auch andere neu entwickelte Techniken wie Holzschnitt, Kupferstich und Papierherstellung trugen zum Aufschwung bei, zudem die Erfindung der Lithografie Ende des 18. Jahrhunderts.
- Sie braucht ein Schönheitsideal des Wahren und Schönen, wie es seit der Renaissance am Vorbild der griechisch-römischen Antike herausgebildet worden ist, um durch seine Verzerrung überhaupt verletzen zu können.
- Sie benötigt schließlich die kontroverse, öffentliche Diskussion und den Willen breiterer Bevölkerungsschichten zur Emanzipation, um in der politischen und sozialen Auseinandersetzung Stellung nehmen zu können.

Während so im späten 16. Jahrhundert die Karikatur im damaligen Wortverständnis als Spielart der Porträtkunst entstand, existierte schon seit langem eine **andere Traditionslinie**, die im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation eine gewaltige Bedeutungssteigerung erfahren hatte: die Tradition der Schmäh- und Schandbilder, im Sprachgebrauch der Gebrüder Grimm: der **Spottbilder**. Sie dienten der Erniedrigung des Gegners und - oft damit unmittelbar verbunden - der Erhöhung des eigenen Selbst. Besonders die reformatorische Bewegung hat ihren Kampf gegen den Papst und die katholische Kirche höchst wirkungsvoll als Bilderkampf ausgefochten. Hunderte von Flugschriften entstanden - viele auf direkte Anregung Luthers -, die in Wort und Bild die theologische und zugleich die moralische Verworfenheit der Papstkirche und des Papstes selbst, zugleich die Wahrheit und Reinheit der eigenen Sache zum Ausdruck brachten. Die Schmäh- und Schandbilder nahmen mit der Allegorie (von *allegorein*, griech.: anders sagen) ein wichtiges und bis in die Antike zurückreichendes Stilmittel auf, mit dem das Unanschauliche in sinnfällige Bilder umgesetzt wurde.

Ihren eigentlichen Charakter fand die Karikatur aber erst im 17. Jahrhundert durch die städtische Kultur Italiens (daher auch die Namens-ableitung aus dem Italienischen). Im 18. Jahrhundert erfuhr die Karikatur in der bürgerlichen Gesellschaft Englands geradezu einen Boom. Karikaturen wurden jetzt auch in öffentlichen Ausstellungen - anfangs jedoch nur anonym - gezeigt. Ein weiterer Aufschwung wurde dann durch die Französische Revolution von 1789 ausgelöst. So wurde das gesamte 19. Jahrhundert mit seinen Revolutionen zu *der* Epoche der Karikatur. Im ersten Drittel des Jahrhunderts entstanden in Frankreich die berühmten bürgerlichen Satirezeitschriften *LA CARICATURE* und *CHARIVARI*, in der Mitte des Jahrhunderts der englische *PUNCH*.

In Deutschland führte die Revolution von 1848 zum entscheidenden Durchbruch. Denn unter dem Eindruck der Barrikadenkämpfe verfügte die Bundesversammlung am 3. März 1848 folgenden Beschluss: *„Jedem deutschen Bundesstaate wird freigestellt, die Censur aufzuheben und Pressfreiheit einzuführen*.“ In Folge dessen wurde die Karikatur zu einem wichtigen Gestaltungsmittel für gesellschaftliche Probleme und politische Programme. Es entstanden zahlreiche, z. T. allerdings nur kurzlebige satirische Zeitschriften, so die *FLIEGENDEN BLÄTTER* (1844) und der *KLADDERADATSCH* (1848). Auch wenn die politischen Freiräume mit der Restauration nach 1848 und der konservativen Reichs-gründung wieder enger wurden, blieb die herausgehobene Stellung der politischen Karikatur erhalten; so entstanden im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts die satirische, sozialdemokratische Zeitschrift *DER WAHRE JAKOB* (1879) und der bürgerlich-liberale *SIMPLICISSIMUS* (1896).

Fragen zur *Entschlüsselung von Karikaturen*

[1] Beschreiben Sie die Karikatur. Was ist dargestellt?
[2] Wann ist die Karikatur entstanden? Wie lauten ggf. die kommentierenden Worte?
[3] Können Sie die dargestellten Personen identifizieren? Entschlüsseln Sie die in der Karikatur verwendeten Symbole.
[4] Auf welche konkrete historisch-politische Situation bezieht sich die Karikatur?
[5] Interpretieren Sie die Aussage der Karikatur. Auf was spielt sie an? Was kritisiert der Karikaturist? Erklären Sie die Pointe.
[6] Welche Absicht verfolgt der Zeichner mit der Karikatur? Für wen ergreift er Partei?

Interpretationshinweise zum Umgang mir Karikaturen

1. Schritt: Festhalten des ersten Eindrucks: Spontanreaktion
2. Schritt: Bildbeschreibung: sachlich entweder nach W-Fragen-Katalog oder:
- Was ist dargestellt? Welche Details und Personen? Welcher Gestus?
- Welche Anordnung oder Beziehung zwischen Details und Personen?
- Welcher Bildaufbau (→ Unterscheidung zwischen Vordergrund, Bildmitte, Hintergrund)?
- Welche Mittel der Darstellung? (Übertreibung, Farben, Farbensymbolik, Größenverhältnisse...)

3. Schritt: Bildinterpretation:
- Welche Funktion haben die Details und ihre (An)Ordnung? Welche symbolische Bedeutung haben die Zeichen?
- Auf welche politische Situation bezieht sich die Karikatur?
- Was will das Bild zeigen? Was nicht? Für wen oder was macht das Bild Politik?
- Was ist positiv / negativ dargestellt? Für welche Adressaten?

4. Schritt: historische Auswertung:
Welche historisch-sachliche Informationen liefert uns die Karikatur? χ Einordnung in das historische Wissen (Bestätigung, Neues, Widerspruch), Quellenwert (Bedeutsamkeit, Beitrag zur historischen Wahrheit, Manipulation)

v Methoden v Methoden v Methoden v Methoden v Methoden v Methoden v
www.g-nk.de.vu